

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

13.4.1810 (Nr. 59)



Freitag,

den 13. April 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt Hannover — Mainstrom — Wien: Reise des Fürsten Esterhazy nach Paris — Berlin: Robertsons Lustreise — Paris: Schreiben des Herzogs von Belluno — Aus Frankreich: Spanische Besichte — Amsterdam: Gerüchte von Abtretungen — Rotterdam.

Deutschland.

Hannover, vom 27. März

Das Lauenburgische ist nicht mit dem Königreich Westphalen vereinigt, und nach dem ersten Artikel von Kassel, der den Pariser Traktat vom 15. Januar 1810 in Beziehung auf die Abtretung der hannoverschen Lande an das Königreich Westphalen erläutert, davon ausgenommen. Nach einer Publikation des kaiserl. Kommissär, General-Direkteur der außerordentlichen Domainen, v. Audignose, datirt Hannover, den 23. März 1810, wird also das Herzogthum Lauenburg im Namen und für Rechnung Sr. kaiserl. und königl. Majestät fortdauernd administriert. — Diese Administration ist, vom 25. März 1810 an, einer speziellen Kommission übertragen, welche ihren Sitz zu Lauenburg hat. In dem letzten Artikel der Verordnung wird festgesetzt, daß diese so lange in Ausführung gebracht werden solle, bis der Staatsminister, General-Intendant der außerordentlichen Domainen, der Domival-Administration der Sr. Majestät reservirten Lande eine regelmäßige Organisation ertheilt haben wird.

Mainstrom, vom 9. April.

In einem öffentlichen Blatte liest man folgendes: „Noch ist der definitive Zeitpunkt für die Okkupationen derjenigen Landschaften in Deutschland, die nach den zu Paris zu Stande gekommenen Arrangements an mehrere Fürsten des rheinischen Bundes fallen, nicht bestimmt; das

Nähere über diese Angelegenheiten wird aber von Tag zu Tag erwartet. Auch ist neuerdings von Errichtung eines obersten Tribunals für die Staaten des rheinischen Bundes die Rede, welches angeblich ungefähr dieselbe Organisation, wie vormals der Reichshofrath, erhalten soll. Die wichtigsten Dokumente des ehemaligen Reichskanzley befinden sich bereits in Paris.“

Oesterreich.

Wien, vom 1. April.

Der nach Paris abgegangene Fürst Esterhazy gedenkt sich einige Zeit daselbst aufzuhalten. Der vormalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stadion u. dessen Bruder sind hier angekommen. — Das frohliche Ereigniß der Verbindung der Erzherzogin Luise mit Napoleon dem Großen ist auch auf unsern Kanzeln nicht unberührt geblieben. Von mehreren unserer geschickten katholischen Kanzelredner wurde es aus einem religiösen Gesichtspunkte betrachtet, und dabei auf eine waltende höhere Vorsicht hingedeutet. Der evangelische Konsistorial-Rath Glaz hielt eine rührende Rede über das Thema: Wie unerwartete frohe Begebenheiten auf den Christen wirken müssen; und eben so rührend predigte auch der Superintendent Wächter über den Satz, daß Gott oft mehr an uns thut, als wir hoffen oder erwarten.

Der brave Hofrath Ribler hatte die Erzherzogin Ludovika in der Geschichte unterrichtet. Als ich einst (so sagt es im Archiv für Geographie, Geschichte ic.) von der Cor-

relia, der Friedeßkisterei zwischen den 2 römischen Hel- denfamilien den Scipionen und Gracchen sprach, da rief sie im heiligen Eifer: Möchte ich doch einst Cornelian gleichen! — Möge das heilige Band zwischen Napo- leon und Louise auch die Freundschaft beider Kaiserstaa- ten so fest knüpfen, daß ein dauerhafter Friede und die vermehrte innere Kultur ihrer schönen weiten Länder die nächste Folge dieser neuen Freundschaft sey.

Preußen.

Berlin, vom 3. April.

Vorgestern trat, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des gesamten königl. Hauses und einer unzähligen Menge von Zuschauern, Hr. Prof. Robertson, im Garten der königl. Thierarzneischule, gerade um 5 Uhr, seine 33 Luftreise an. Zwischen Charlotten- burg und Spandau erreichte Hr. Robertson die größte Höhe. Er ließ sich jenseits Spandau nieder, nachdem er immer längs der Spree überschwemmte Wiesen unter sich gefunden hatte. Er warf den Anker in einen Baum, wickelte sich das Seil um den Arm, um den Ballon halten zu helfen. In dieser Stellung wartete er über eine Viertelstunde auf Hülfe. Endlich riß das Seil, und der Luftballon schleppte ihn in einer Höhe von 20 Fuß schnell mit sich fort. Endlich erreichte er auf der See- gefelder Feldmark ein Gehölz, wo er sich an den Bäumen festhalten konnte. Während dessen waren Landleute aus der Gegend zum Gutbesitzer von Seegefeld, Hrn. von Ribbeck, geeilt, um demselben die Nachricht zu hinterbringen, daß ein großer Wagen, von feurigen Pferden gezogen, über der Ebene hinführe. Hr. von Ribbeck kam sogleich dem Luftschiffer entgegen. Derselbe brachte die Nacht in See- gefeld zu, und kam heute Vormittags um 10 Uhr wohl- behalten in Berlin an.

Frankreich.

Aus Frankreich, vom 2. April.

Nach den neuesten Berichten aus Spanien hatte die förmliche Belagerung von Cadix noch nicht begonnen. — Das unter Kommando des Marschalls Viktor stehende Blokadekorps hatte inzwischen ansehnliche Verstärkungen erhalten, und war von Puerto de St. Maria bis St. Pedro in einem Halbzirkel aufgestellt, in dem es sich dem Plage und seinen Umgebungen soviel möglich genähert hatte. Cadix bildet bekanntlich mit der Insel Leon eine Halb-

Insel, die mit dem festen Lande durch eine schmale und niedrige Erdzunge zusammen hieng. Diese Erdzunge ist auf Veranstellung der spanischen Befehlshaber in Cadix mit großer Anstrengung durchbrochen, und dadurch alle direkte Kommunikation zu Lande aufgehoben worden. Die Stadt nebst der sogenannten Insel Leon ist dadurch gänzlich isolirt, und muß nun als eine befestigte Insel ange- sehen werden, die aus Portugal und der Barbarei ihre Ver- proviantirung erhält. Das große Bassin östlich von dieser Insel ist mit einer Menge von Kanonieschaluppen, Kut- ters und Briggs besetzt, welche theils durch größere Kriegs- Schiffe, theils durch starke Batterien auf der Insel ge- schützt sind. Französischer Seits werden dagegen längs der Küste und gegen die Insel Leon ebenfalls viele Batterien errichtet, und mit Geschütz von schwerem Kali- ber versehen. Von der großen Batterie bei Malagorda soll der südliche Theil der Stadt schon zu verschiedenen- malen bombardirt, und ein spanisches Pulver-Magazin in die Luft gesprengt worden seyn. — Obgleich der Herzog von Albuquerque dem Namen nach Oberbefehlshaber von Cadix ist, so führen dennoch die englischen Generale dort das Kommando, und ihr Einfluß ist so unumschränkt, daß die Hoffnung zu einer Uebergabe durch gütliche Ueberein- kunft beinahe gänzlich verschwunden ist. Es wird nun französischer Seits eine Flottille ausgerüstet, um die fer- nern Operationen der Truppen zu begünstigen. — Noch immer ziehen französische Truppen aus dem innern Spa- nien nach Andalusien. Gen. Sebastiani ist an der Spitze eines ansehnlichen Korps in den östlichen Theil der Pro- vinz Grenada eingerückt, und hat dieselbe besetzt. Schon befinden sich französische Besatzungen zu Almeria, Mija- car und Vera, und man hofft in Kurzem die Nachricht von der Okkupation des wichtigen Hafens von Carthagena und der Unterwerfung der Provinz Murcia zu erhalten, welche bereits Deputirte an den König Joseph abgeschickt haben soll. Der König hatte Malaga besucht, und sich von dort nach Grenada begeben. — Ueber die innere Lage der andalusischen Provinzen erhält man noch immer gün- stige Berichte. Auch in dem innern Spanien herrscht jetzt mehr Ruhe und Ordnung, als in irgend einer Epoche seit Anfang des Krieges. Ueber die neuesten kriegerischen Vor- fälle in Estremadura hat man nichts Näheres erfahren

sie gegen Portugal bestimmten Truppen scheinen bald versammelt zu seyn.

Paris, vom 7. April.

Nach dem heutigen Moniteur hat der Kaiser unterm 4. d. die Annahme und Tragung kaiserl. österreichischer Deputirten erlaubt

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des von dem vorgelegten Moniteur bekannt gemachten Schreibens des Marschalls Herzogs von Belluno. Chiciana, den 10. März. „Die Truppen, welche ich abgesandt habe, um die Insurgenten in den Gebirgen des Bisthums Kabiz zu unterwerfen, waren bis Alcalá de los Gazules vorgerückt, als das Wetter so schlecht wurde, daß es ihnen unmöglich war, ohne Gefahr weiter vorwärts zu gehen. Die Wege wurden plötzlich ganz unbrauchbar; die ersten Anstrengungen unserer Truppen, durch die von dem Regen angeschwellten Waldströme zu segen, zeigten, wie vergeblich und gefährlich sie seyen. Mehrere Menschen sind ertrunken, und dieser Vorfall macht es zur Nothwendigkeit, diese Expedition zu verschieben. Ich werde die ersten schönen Tage benutzen, um sie fortzusetzen, sobald ich mich von der Richtigkeit des so eben von Larcifa erhaltenen Berichtes überzeugt habe. Ein Korps englischer und spanischer Truppen soll in dieser Stadt gelandet haben, und Niemanden aus derselben lassen. Morgen werde ich eine Rekognosizirung dahin abschicken, um den wahren Grund zu erfahren, und nachher geeignete Maasregeln treffen zu können. Die Feinde haben kürzlich durch Sturm bedeutenden Verlust erlitten. Das während der 3 letzten Tage wüthende Meer hat eine große Menge Kriegs- und Kauffahrteischiffe an die Küsten geschleudert und zertrümmert. Vier Linienschiffe von 74 bis 80 Kanonen wurden mit solcher Gewalt gegen die Küste geworfen, daß sie auf Schußweite von Lastrau, zwischen dem Königs- und St. Marienhafen, strandeten; ein anderes hatte bei der Carraque, so wie eine Fregatte in der Bucht und nahe bei dem Könighafen, dasselbe Schicksal. Der Dekan hat so großes Unheil angerichtet, daß man auf der Küste, bis an die Mündung des Quabalquivir nichts als Schiffstrümmer und viele Leichname sieht; 2 bis 300 Schiffsrüchige, sowohl Spanier als Engländer, wurden durch die Seesoldaten gerettet, die sich bei diesem menschenfreundlichen Werke der größten Gefahr aus-

setzten. Man kann nicht umhin zu bemerken, daß diese von unsern Soldaten geretteten Spanier und Engländer die nämlichen sind, welche wenige Tage vorher sie grausam mißhandelten, und ihnen sogar die nöthige Nahrung versagten. Die Herren Generale d'Arville und Salcedo sind beschäftigt, von den gestrandeten Kriegsschiffen alles wegzunehmen, was uns dienlich seyn kann. Man macht mir Hoffnung, daß es möglich seyn werde, der Artillerie eines Schiffes von 74 Kanonen habhaft zu werden; diese Eroberung wäre ein sehr erwünschtes Ereigniß für den bevorstehenden Angriff der Insel Leon.“

Holland.

Amsterdam, vom 2. April.

Auf unsern Werften bemerkt man wieder eine große Thätigkeit. Eine Menge Zimmerleute sind in Dienst genommen worden. Man glaubt, daß ein Artikel des letzten Traktats sich auf die Ausrüstung unserer Seemacht beziehe.

Amsterdam, vom 5. April.

Obgleich der zu Paris abgeschlossene neue Traktat nunmehr den obern Staatsbehörden allhier kommunizirt seyn soll, so hat man doch bis jetzt noch nichts offizielles über den Inhalt desselben erfahren. Unterrichtete Personen geben die schon bekannten Abtretungen an, nämlich: Holländisch Brabant, Zeeland, Nymwegen und den Bomleward. Ferner soll die Ausrüstung von 8 Linienschiffen, einer Anzahl Fregatten und 100 Kanonenbooten, die bis zum 1. Jul. in Bereitschaft seyn müssen, bestimmt seyn. 6000 Mann französische Truppen sollen in diesem Lande bleiben, bis zum Augenblick, da die englischen Kabinettsordres revocirt werden. Ueber die in Ansehung der im Lande befindlichen Kolonialwaaren eingegangenen Bedingungen, sollen noch einige Punkte näher festgesetzt werden.

Die Friedenshoffnungen sind in diesem Augenblick beinahe gänzlich wieder verschwunden. Nach den neuesten eingegangenen Nachrichten aus London, die bis zum 27. gehen, werden die daselbst nach Ankunft eines Parlaments verbreiteten Gerüchte für ein Mandat der Stockholmer erklärt.

Nach eben diesen Nachrichten wird wieder viel von ei-

ner partiellen Veränderung des brittischen Ministeriums gesprochen. Hr. Perceval soll austreten, und Lord Wellesley an seiner Stelle erster Lord der Schatzkammer werden. Dem Hrn. Canning wird von neuem das Amt eines Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt. —

Zu Port-Mahon sind 12 Linienfahrer, von Kadix angekommen.

Rotterdam, vom 31. März.

Man hat nun gestern direkte Berichte aus London vom 20. erhalten. Diese behaupten, das englische Ministerium habe erklärt, es sey bereit, die Hände zu einem Frieden zu bieten, der sich mit der Würde der großbritannischen Krone und mit dem Interesse der Nationverträge; es erwarte demnach Vorschläge, deren Inhalt zeigen müsse, ob eine Pazifikation möglich sey, oder nicht. Da der Kaiser von Oestreich die ruhmwürdige Rolle eines Vermittlers mit aller Ehtigkeit zu übernehmen scheint, so wäre es vielleicht möglich, daß der Staatsminister, Herr Graf Metternich, sich selbst von Paris nach London begäbe, um Einleitungen zu einem Friedenskongreß zu treffen.

Thater - Nachricht.

Samstags, den 14. April: (Zum Erstenmal u. zum Benefiz für Hrn. Becker) Die Teufelsmühle am Wienerberg, ein Volksmärchen mit Gesang in 4 Aufzügen, von Huber, Musik von Wenzel Müller.

Todes - Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meine geliebte Schwester, Marie Wilhelmine Specht, die einzig mir noch übrig gebliebene von allen meinen Geschwistern, gestern Mittags gegen 1 Uhr, nach einer kurzen Krankheit, schnell und unvermuthet in ihrem 62. Jahre von meiner Seite hinwegzunehmen und in das bessere Leben zu versetzen. Ich benachrichtige hievon ihre und meine Verwandten u. Freunde mit dem lebhaftesten Danke für jede ihr im Leben erwiesene freundschaftliche Güte und Theilnahme, und mit der angelegentlichsten Bitte, mir Vereinzelt und lange schon schmerzlich Leidenden, ihr wohlwollendes Andenken für den vielleicht nur kurzen Rest meiner Tage gütig zu erhalten.

Carlsruhe, den 12. April 1810.

Auguste Beck, geborne Specht,
verwitwete Pfarrerin.

Carlsruhe. [Portrait der Kaiserin von Frankreich.] In der Steinbruderey bei Karl Wagner in Carlsruhe, in der Spital - Straße No. 510, so wie auch bei Herrn Hofbuchhändler Macklot, dem Ältern, und in allen übrigen auswärtigen Buchhandlungen ist das wohlgetroffene Portrait Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich in Quartblatt das Stück für 16 kr. zu haben.

Carlsruhe. [Anzeige.] Unterzogenen macht einem geehrten Publikum bekannt, daß er mit zwei guten Pferden und einer neuen Chaise versehen, seine Dienste anbietet.

Bediermeister Gläzner,
wohnt in der neuen Herrengasse.

Carlsruhe. [Anzeige.] Es wünscht jemand dem in einer Ganth für 702 fl. mit denen er darin durchfiel ungefähr 5.000 fl. illiquide Schuldposten, theils Buchschulden, theils in Handschriften bestehend, angewiesen wurden, dieses Forderungs-Recht gegen einen bedeutenden Nachlaß, aus dem Grund gegen klingende Münze zu verkaufen, weil er sich nicht mit dem Einzug derselben befassen mag. Das Zeitungs - Komptor No. 57. giebt die Person und nähere Verhältnisse an.

Carlsruhe. [Logis.] In Hof-Buchhändler Carl Friedrich Macklois Behausung im großen Zirkel No. 59 sind mehrere Logis für ledige Herren, alle tapeziert und mit Defen versehen, zu verlehnen, und den 23. July zu beziehen.

Rastadt. [Bekanntmachung.] Da in diesem Jahre die Osterfesttage auf Georgi fallen, so wird der hiesige Jahrmart acht Tage später, als Montag den 30. dieses abgehalten werden.

Den 7. April 1810.

Oberamt daselbst.

Gengenbach. [Hausverkauf.] Ein ganz massiv von Stein neu erbautes 3stöckiges Haus ist täglich aus freier Hand gegen die billigsten Bedingungen zu verkaufen. Es enthält: 2 gewölbte Keller, ungefähr 600 bis 800 Dhm fassend, reine Küche, 12 Zimmer die alle geheizt werden können, 2 geräumige Böden mit Kammern, Hof, Scheuer, Stallung für Pferde und Rindvieh, nebst großer Holzremise; es hat überdies eine angenehme Lage an der Hauptstraße, und kann zu jedem Gewerbe ganz bequem und mit geringen Kosten eingerichtet werden. Der Name des Verkäufers ist im Zeitungs-Komptoir No. 57. in Carlsruhe zu erfragen.

Dreienberg, bei Offenburg. [Nachricht.] Bei Unterzogenem ist ein ächtes abprobirtes Pferd und Hornvieh - Pulver zu haben, wo man versichern kann, daß es dem schon lang eingeschwarzten und bekannten Sächsischen Kospulver weit vorzuziehen ist, und gedruckte Gebrauchzettel dazu gegeben werden. Der Preis des Pulvers ist: das Pfund 36 kr.

Dhwalb Beckmann,
Materialist.